

Besitz von Material über Kindermisbrauch¹

Unterschiede in der sexuellen Problematik zwischen Klienten einer forensischen Ambulanz, die straffällig geworden sind, und Klienten, die sich freiwillig der Behandlung unterziehen

Marc Verheij, Wineke Smid & Edwin Wever

Zusammenfassung

Mit dem Aufkommen und der Entwicklung des Internets ist Material über sexuellen Kindesmissbrauch (KMM) leichter zugänglich als je zuvor. Wie viel und wie oft diese Zugänglichkeit „genutzt“ wird, ist nicht ganz klar. Wir kennen nur die Spitze des Eisbergs, und wie groß der Anteil tatsächlich ist, ist schwer zu bestimmen. Eine vorsichtige Schätzung auf der Grundlage einer deutschen Dunkelziffererhebung legt nahe, dass etwa 2 % der befragten Männer zugeben, KMM gelegentlich gesehen zu haben.² Wenn man von dieser Zahl ausgeht, müsste es sich allein in den Niederlanden, in der die vorliegende Studie durchgeführt wurde, um Zehntausende von Männern handeln.

Schlüsselwörter: Sexueller Kindesmissbrauch, Material über Kindesmissbrauch, ambulante Behandlung, sexuelle Problematik

1 Dieser Beitrag ist eine von Uta Kröger ins Deutsche übersetzte, leicht bearbeitete Fassung des Artikels: Verheij, M., Smid, W., & Wever, E. (2024). Bezit kindermisbruikmateriaal: Verschillen in seksuele problematiek tussen een justitiële en een zelf-meldende groep. *Tijdschrift voor Forensische Psychiatrie en Psychologie*, 2(2) DOI: 10.5553/TFPP/295044302024002002005

2 Dombert et al. (2016).

Possession of child abuse material

Differences in sexual issues between criminal and voluntary forensic outpatient clients

Abstract

With the advent and development of the internet, child sexual abuse material (CSAM) is more accessible than ever before. How much and how often this accessibility is “used” is not entirely clear. We only see the tip of the iceberg, and it is difficult to determine how big the portion actually is. A conservative estimate based on a German dark figure survey suggests that about 2% of the men surveyed admitted to occasionally viewing child abuse material. If we take this figure as a starting point, there would have to be tens of thousands of men in the Netherlands, in which the present study was conducted, alone who have occasionally viewed child abuse material.

Keywords: Child sexual abuse, child abuse material, outpatient treatment, sexual problems

1 Was wissen wir über die Besitzer von KMM?

Über die Jahre hinweg durchgeführte Untersuchungen zeigen, dass KMM-Besitzer als eine spezifische Gruppe von Sexualstraftätern angesehen werden können, die sich in einer Reihe von Bereichen von (Kontakt-)Missbrauchstätern und von so genannten «gemischten» Straftätern unterscheiden, von denen bekannt ist, dass sie beide Straftaten begangen haben. Demographisch gesehen sind KMM-Besitzer im Vergleich zu Männern, die Kontaktdelikte begangen haben, häufiger alleinstehend, häufiger weiß und im Durchschnitt gebildeter (Babchishin et al., 2011; Gottfried et al., 2020; Merdian et al., 2009). KMM-Besitzer sind seltener vorbestraft, sowohl in Bezug auf Straftaten im Allgemeinen als auch auf Sexualstraftaten im Besonderen (Gottfried et al., 2020; Babchishin et al., 2015; Henshaw et al., 2017). KMM-Besitzer haben im Allgemeinen ein geringeres Selbstwertgefühl und sind emotional zurückgezogener (Gottfried et al., 2020; Babchishin et al., 2015). Sowohl im Vergleich zu Männern, die Kontaktdelikte begangen haben, als auch zu gemischten Tätern weisen KMM-Besitzer weniger antisoziale Probleme auf; sie sind im Durchschnitt weniger impulsiv, haben weniger problematische Gedanken im Zusammenhang mit der Begehung von Straftaten, sind weniger feindselig und weisen eine geringere emotionale Identifikation mit Kindern auf (Gottfried et al., 2020). Im Vergleich zu Männern, die Kontaktdelikte begangen haben, haben KMM-Besitzer jedoch im Durchschnitt mehr sexuelle Probleme; sie haben mehr sexuell abweichende Interessen, wie z. B. ein pädophiles Interesse, sind häufiger sexuell fixiert und nutzen Sex häufiger als Bewältigungsstrategie (Babchishin et al., 2011; Gottfried et al., 2020; Merdian et al., 2009; Babchishin

et al., 2015; Henshaw et al., 2017). Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass das Anschauen von KMM ein besserer Prädiktor für Pädophilie ist als ein sexuelles Kontaktdelikt mit einem Kind (Seto et al., 2006). Nur bei gemischten Straftätern ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie eine pädophile Vorliebe haben, noch größer.

1.1 Risiko von Rückfällen und Crossover

Die Erkenntnis, dass KMM-Besitzer als eine besondere Gruppe von Sexualstraftätern angesehen werden können, wirft die Frage auf, was über das Rückfallrisiko dieser Gruppe gesagt werden kann und insbesondere, wie hoch das Risiko ist, dass das Anschauen von KMM zur Begehung von Sexualstraftaten mit Kindern führt, das so genannte *Crossover-Risiko*. Ein Überblick über die verfügbaren Forschungsergebnisse zeigt, dass es kaum Hinweise auf ein hohes Crossover-Risiko von KMM-Delikten zu Kontaktdelikten mit Kindern gibt (Eke et al., 2011; Seto & Eke, 2015; Seto et al., 2011; Babchishin et al., 2015). Vielmehr ist die Beziehung zwischen dem Anschauen von KMM und dem sexuellen Missbrauch von Kindern umgekehrt: Es scheint eine erhöhte Wahrscheinlichkeit zu bestehen, dass KMM-Besitzer vor ihrem KMM-Delikt bereits ein Kontaktdelikt mit Kindern begangen haben (Eke et al., 2011; Seto et al., 2011). In diesem Fall handelt es sich de facto um einen gemischten Täter, und ein gemischter Täter scheint ein erhöhtes Risiko zu haben, neue sexuelle Kontaktdelikte zu begehen, verglichen mit Besitzern von KMM, die keine Kontaktdelikte begangen haben. Diese Wissenschaft unterstreicht, wie wichtig es für eine angemessene Risikobewertung ist, sich über die Vorgeschichte von KMM-Besitzern Klarheit zu verschaffen (Hirschtritt et al., 2019). Das Risiko eines Rückfalls mit neuen KMM-Delikten scheint bei KMM-Besitzern auf der Grundlage offizieller gerichtlicher Unterlagen nicht sehr hoch zu sein und liegt nach einem Nachbeobachtungszeitraum von sechs Jahren bei etwa 10 %, was mit der Rückfälligkeit von Kontaktdelikten vergleichbar ist (Eke et al., 2011; Seto & Eke, 2015; Eke et al., 2019; Brankley et al., 2017). Bei anonymen Selbstauskünften von Männern, die sich freiwillig in Behandlung befinden (oder befunden haben), steigt der Prozentsatz der KMM-Besitzer, die rückfällig werden, indem sie sich KMM ansehen, jedoch dramatisch an, in einigen Studien bis zu 90 % (Kuhle et al., 2012; Beier et al., 2015). Dies bestätigt den Eindruck, dass das Anschauen von KMM in der Regel unentdeckt bleibt.

1.2 Typologie

KMM-Besitzer können zwar als eine spezifische Gruppe von Sexualstraftätern angesehen werden, in der Literatur wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass diese Untergruppe von Sexualstraftätern eher heterogener Natur ist (Aslan, 2011; Gottfried et al., 2020; Henshaw et al., 2017; Houtepen et al., 2014; Surjadi et al., 2010). Es erweist sich als schwierig, diese Heterogenität durch die Einteilung von KMM-Besitzern in

verschiedene Typen zu reduzieren (Aslan, 2011). Die Forschung konzentriert sich hauptsächlich auf verurteilte KMM-Besitzer und verschiedene Studien verwenden unterschiedliche Definitionen, Bezeichnungen und Kategorien. Zum Teil deshalb ist die empirische Grundlage für verschiedene Typologien von KMM-Besitzern noch schwach (Henshaw et al., 2017).

Klassifizierung nach Motivation

Eine potenziell relevante Unterteilung von KMM-Besitzern kann auf der Grundlage der Motivation für das strafbare Verhalten vorgenommen werden (Elliot & Beech, 2009; Krone, 2004; Lanning, 2001; Sullivan & Beech, 2003). Elliot und Beech (2009) unterscheiden auf der Grundlage früherer Untersuchungen vier Kategorien von KMM-Besitzern. Die erste Kategorie betrifft den „periodisch erregten Täter“ (*periodically prurient offender*), der KMM eher impulsiv oder aus Neugierde im Rahmen eines breiteren Interesses an (extremem) Porno ansieht. Die zweite Kategorie umfasst KMM-Besitzer, die KMM in erster Linie zur Befriedigung ihres sexuellen Interesses an Kindern anschauen und die, soweit bekannt, keine Kontaktdelikte in der Vergangenheit begangen haben (*fantasy-only offender*). Die dritte Kategorie besteht aus Personen, die Online-Technologien in einem breiteren Muster von Kontakt- und Nicht-Kontakt-Sexualdelikten nutzen, wie z. B. das Anschauen von KMM und Grooming, um zu einem späteren Zeitpunkt körperlichen sexuellen Missbrauch zu begehen (*direct victimization offender*). Die vierte Kategorie betrifft Täter, die aus finanziellen Motiven heraus KMM herstellen und mit ihnen handeln (*commercial exploitation offender*). Die letzten beiden Kategorien umfassen also die gemischte Gruppe, von der bekannt ist, dass sie auch körperlichen sexuellen Missbrauch begangen hat. Insbesondere die ersten beiden Kategorien sind für die ausschließlichen Besitzer von KMM (ohne Kontaktdelikte) relevant, auf die sich die vorliegende Studie bezieht.

Klassifizierung nach Risikofaktoren

Neben der Motivation für das Verhalten ist es sinnvoll, die Risikofaktoren von KMM-Besitzern zu betrachten. Houtepen und Kollegen (2014) argumentieren, dass die Risikofaktoren der beiden oben beschriebenen relevanten Kategorien von KMM-Besitzern anhand der gleichen zwei übergreifenden Dimensionen klassifiziert werden können, die auch für Kontakt-Sexualstraftäter gelten: a) Merkmale im Zusammenhang mit antisozialem Verhalten, z. B. Impulsivität, Selbstkontrollprobleme oder kognitive Verzerrungen, und b) sexuelle Devianz, z. B. Pädophilie. Die Klassifizierung von KMM-Besitzern auf diesen Kontinua kann bei der Risikobewertung von Nutzen sein und wichtige Erkenntnisse über die Behandlungsziele eines einzelnen KMM-Besitzers liefern. Auf der Grundlage von Risikofaktoren bei Straftätern fanden Henry et al. (2010) Unterstützung für drei Gruppen von KMM-Besitzern: eine „normale“ Gruppe

mit kaum Risikofaktoren, eine „emotional inadäquate“ Gruppe mit vorwiegend antisozialen/impulsiven Faktoren und eine „deviante“ Gruppe mit vorwiegend sexuellen Faktoren. Die „normale“ Gruppe unterscheidet sich wenig oder gar nicht von der Allgemeinbevölkerung. Nach dem Risiko-Bedürfnis-Responsivitäts-Modell (RNR) ist die forensische Behandlung im Hinblick auf die Verringerung der Rückfälligkeit am wirksamsten, wenn die Personen mit dem höchsten Risiko die meiste Behandlung erhalten (Risikoprinzip), die sich auf ihre dynamischen Risikofaktoren konzentriert (Bedürfnisprinzip) und ihrem Lernstil entspricht (Responsivitätsprinzip). Für die „normale“ Gruppe sollte die Bestrafung ausreichen, und es ist keine spezifische Behandlung einer sexuellen Problematik erforderlich, da es nur wenige oder keine Risikofaktoren gibt (Bonta & Andrews, 2007; Henry et al., 2010).

Die beiden anderen Gruppen von Henry et al. überschneiden sich teilweise mit der oben erwähnten Kategorisierung, die Elliot und Beech (2009) auf der Grundlage der Motivation für das Anschauen von KMM vorgenommen haben. Einige der „periodisch erregten“ Straftäter von Elliot und Beech haben schwere zwischenmenschliche Probleme, die sich unter anderem in emotionalen Problemen und impulsivem Verhalten äußern können (Elliot & Beech, 2009; Henry et al., 2010; Middleton et al., 2006). Dieses Profil entspricht den „emotional inadäquaten“ Straftätern von Henry et al. Diese Gruppe kann auch als Straftäter beschrieben werden, die dem „emotionalen Dysregulationspfad“ nach dem *Pathways Model of Sexual Offending* von Ward und Siegert (2002) folgen. Dieser Pfad beschreibt Straftäter, die in erster Linie Probleme mit der Regulierung negativer Emotionen haben und Sex als Coping-Strategie einsetzen. Jede Behandlung sollte sich daher auf die Stärkung von Selbstregulierung und angemessener Coping-Fähigkeiten bei dieser Gruppe von Straftätern konzentrieren (Houtepen et al., 2014).

Bei den KMM-Besitzern aus der „devianten“ Gruppe von Henry et al. spielen pädophile Gefühle eine wichtige Rolle, und diese Gruppe überschneidet sich teilweise mit der „Nur-Fantasie“-Gruppe von Elliot und Beech. Pädophile Gefühle allein reichen jedoch nicht aus, um zu erklären, warum jemand zu sexuell abweichendem Verhalten neigt. Houtepen et al., (2014) erwähnen, dass negative Erfahrungen in intimen Beziehungen, einschließlich des Mangels an intimen Beziehungen und der daraus resultierenden Gefühle von emotionaler Einsamkeit und geringem Selbstwertgefühl, oft eine wichtige Rolle in der Gruppe der KMM-Besitzer mit pädophilem Interesse spielen. Im *Pathways-Modell* ist dies der „Pfad des Intimitätsdefizits“ (Ward & Siegert, 2002); dies ist der häufigste Pfad (35%) für KMM-Besitzer (Middleton et al., 2006). Die Behandlung dieser Gruppe sollte sich neben der Stärkung der sexuellen Selbstregulierung in Bezug auf ihr paraphiles Interesse auch auf die Verringerung der emotionalen Einsamkeit und die Verbesserung des Selbstwertgefühls konzentrieren. Es gibt Untersuchungen, die die Existenz dieser „sexuell motivierten“ Gruppe von KMM-Besitzern empirisch belegen (Surjadi et al., 2010). Diese Forschungen zeigen auch, dass in dieser Gruppe das Anschauen von KMM oft die Funktion hat, negative Gefühle zu vermeiden, mehr noch als die Funktion der sexuellen Bedürfnisbefriedigung, die in dieser Gruppe ebenfalls eine wichtige Rolle spielt. Im Übrigen ist anzu-

merken, dass Straftäter mit pädophilem Interesse auch über andere Wege des *Pathways Model* zu kriminellem Verhalten gelangen können (Houtepen et al., 2014).

Zusammengefasst wissen wir also, dass KMM-Besitzer eine besondere Gruppe von Sexualstraftätern darstellen, wobei die Forschung auf ein mittleres Rückfallrisiko für neue KMM-Delikte, aber ein geringes Risiko der Eskalation zu Sexualkontaktdelikten hinweist. Gleichzeitig handelt es sich bei dieser besonderen Gruppe von Sexualstraftätern um eine heterogene Gruppe, und eine einheitliche und empirisch fundierte Kategorisierung dieser Gruppe steht noch aus. Darüber hinaus befasst sich ein Großteil der Forschung zu KMM-Besitzern mit Personen, die von der Polizei und der Justiz „erwischt“ wurden, insbesondere wenn man die Forschung in angelsächsischen Ländern betrachtet. Die Tatsache, dass es sich um eine heterogene Gruppe handelt, ist für die klinische Praxis von Bedeutung. Bei welchen KMM-Besitzern ist eine forensische Behandlung nach dem RNR-Modell (Bonta & Andrews, 2007) indiziert? Und worauf sollte sich diese Behandlung konzentrieren? Dies erfordert weitere Forschung.

2 Aktuelle Forschung

In *De Waag*, einem ambulanten Zentrum für forensische Psychiatrie in den Niederlanden, begeben sich relativ viele KMM-Besitzer in Behandlung, 50 bis 100 pro Jahr. Es handelt sich um Männer, die sich wegen des *Besitzes* und manchmal auch des *Vertriebs* von KMM in Behandlung begeben haben. In den Besitz von KMM gelangt man in der Regel durch das Herunterladen von Material aus dem Internet. Seit 2010 ist in den Niederlanden jedoch nicht nur der Besitz von KMM strafbar, sondern auch das „Zugreifen“ auf KMM, ohne es herunterzuladen (Art. 240b, niederländisches Strafgesetzbuch). Diese Täter werden in diesem Artikel auch unter dem Begriff „Besitzer von KMM“ zusammengefasst.

In den letzten zehn Jahren, insbesondere seit der Errichtung des anonymen Selbsthilfetelefons „*Stop it Now!*“, wenden sich immer mehr Männer an *De Waag*, die (noch) nicht mit der Polizei oder den Gerichten in Kontakt gekommen sind, die aber zugeben, KMM angeschaut zu haben. Das Hilfesuch dieser Selbstmeldergruppe bezieht sich oft nicht nur auf das Anschauen von KMM (Verhalten), sondern auch auf das zugrundeliegende sexuelle Interesse (Gefühl), das als egodyston (nicht zur Person passend) erlebt wird. Die Frage, die sich hier stellt, ist, ob diese sich selbst meldenden KMM-Besitzer in Bezug auf ihre sexuellen Probleme mit KMM-Besitzern vergleichbar sind, die sich unfreiwillig in Behandlung begeben. Letztere werden in diesem Artikel als gerichtliche KMM-Besitzer bezeichnet, die sich in der Regel in Behandlung begeben, während sie auf ein Strafverfahren warten oder nach einer Verurteilung wegen KMM. Besteht der Unterschied zwischen den beiden Gruppen einfach darin, dass die eine Gruppe (noch) nicht erwischt wurde, oder unterscheiden sich diese beiden Gruppen in Bezug auf ihre (sexuellen) Probleme? Ausgehend von der klinischen Praxis nimmt man an, dass sich diese beiden Gruppen von KMM-Besitzern voneinan-

der unterscheiden. Man hat den Eindruck, dass selbstmeldende KMM-Besitzer in vielen Fällen mehr mit pädophilen und/oder hebephilen Gefühlen zu kämpfen haben. Viele straffällig gewordene KMM-Besitzer scheinen eher aus opportunistischen Motiven mit KMM in Kontakt gekommen zu sein. Die sexuellen Probleme der letztgenannten Gruppe scheinen eher durch sexuelle Präokkupation gekennzeichnet zu sein, oft mit einem breiten sexuellen Interesse und im Zusammenhang mit der Nutzung von Sex als Coping-Strategie. Dieser Eindruck wurde jedoch noch nicht in der Forschung überprüft. Diese Studie konzentriert sich auf das Erkennen möglicher Unterschiede bei sexuellen Problemen zwischen gerichtlich verurteilten KMM-Besitzern und solchen, die sich selbst als KMM-Besitzer melden. In erster Linie konzentriert sich die Studie auf die Frage, ob die Gruppe der KMM-Besitzer, die sich selbst meldet, stärker von Pädophilie und/oder Hebephilie geprägt ist als die Gruppe der gerichtlichen KMM-Besitzer. Explorativ werden weitere Unterschiede in Bezug auf sexuelle Probleme in Form von sexueller Präokkupation, Sex als Bewältigung und anderen paraphilen Interessen untersucht.

3 Methode

3.1 Forschungsgruppe

Diese Untersuchung fand im Zeitraum von Mai 2022 bis Mai 2023 unter den Besitzern von KMM statt, die in *De Waag* kamen oder dort in Behandlung waren. Es handelt sich um eine Querschnittsstudie. Für die Studie wurden KMM-Besitzer in zwei Gruppen eingeteilt: 1) KMM-Besitzer, die sich von sich aus ganz freiwillig in Behandlung begeben haben ($n = 24$) und 2) KMM-Besitzer, die sich in Behandlung begeben haben, nachdem sie beim Anschauen oder Besitzen von KMM erwischt wurden ($n = 26$). Die Besitzer von KMM in der letztgenannten Gruppe begaben sich in den meisten Fällen nach einer Polizeirazzia oder einer Verurteilung wegen KMM in Behandlung ($n = 24$). In einigen wenigen Fällen ($n = 2$) wurden sie von einer ihnen nahestehenden Person, z. B. einem Partner, erwischt, der daraufhin Druck ausübte, Hilfe zu suchen.

Um an der Studie teilnehmen zu können, mussten die Teilnehmer mindestens über eine unterdurchschnittliche Intelligenz verfügen und die niederländische Sprache beherrschen. Eine weitere Bedingung war, dass der Test zum sexuellen Interesse (EISIP) bereits im Rahmen des Behandlungsprogramms absolviert worden war. Um genügend Teilnehmer zu finden, wurden Klienten aus verschiedenen Phasen des Behandlungsprogramms einbezogen, von der Anfangs- bis zur Endphase der Behandlung.

Tabelle 1 zeigt die demographischen Daten der beiden Studiengruppen getrennt und der Gesamtgruppe der Teilnehmer, wobei t-Tests (Lebensalter und Alter bei der ersten sexuellen Erfahrung) und Chi-Quadrat-Tests (andere Variablen) verwendet wurden,

um auf Unterschiede zwischen den beiden Gruppen zu testen. Dabei zeigte sich unter anderem, dass die Gruppe der gerichtlich verurteilten KMM-Besitzer im Durchschnitt 11 Jahre älter ist als die Gruppe der nach eigenen Angaben KMM-Besitzer. Die Teilnehmer beider Gruppen sind relativ häufig alleinstehend, wobei die Gruppe der Selbstmelder deutlich seltener zwei Jahre lang zusammengelebt hat. Niemals mindestens zwei Jahre zusammengelebt zu haben, gilt als Risikofaktor für die Rückfälligkeit von Sexualstraftätern. Sowohl im STATIC-99R als auch im STABLE-2007, zwei wichtige Risikoeinschätzungsinstrumente für das Deliktverhalten von Sexualstraftätern, ist dieser Faktor enthalten (Phenix et al., 2017; Fernandez et al., 2014; Smid et al., 2023). Bemerkenswert ist auch die Tendenz, dass die Teilnehmer aus der Gruppe der Selbstmelder häufiger „pädosexuell“ als ihre sexuelle Orientierung angeben.¹ Etwa 20 % aller Teilnehmer gaben an, ihre erste sexuelle Erfahrung in einer ungleichen Beziehung gemacht zu haben, in der wahrscheinlich Druck oder Zwang ausgeübt wurde. In dieser Hinsicht gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen den Selbstmeldern und der gerichtlichen Gruppe. Schließlich ist bemerkenswert, dass die Gruppe der Selbstmelder im Durchschnitt länger in Behandlung ist als die gerichtliche Gruppe und dass die Selbstmelder häufiger als die gerichtliche Gruppe angeben, dass sie vor Beginn der Behandlung täglich Porno gesehen haben.

3.2 Messgeräte

Alle Studienteilnehmer wurden um Erlaubnis gebeten, ihre EISIP-Ergebnisse, die man im Rahmen ihres Behandlungsprogramms bekommen hatte, zu verwenden. Der EISIP (*Explicit and Implicit Sexual Interest Profile*) (Banse et al., 2010) kann seit Ende 2021 bei Klienten von *De Waag* durchgeführt werden, die wegen sexuell übergriffigen Verhaltens gegenüber Minderjährigen angezeigt wurden. Es handelt sich um einen Computertest, mit dem das sexuelle Interesse nach Alter und Geschlecht gemessen werden soll. Der Test besteht aus expliziten und impliziten Komponenten. Eine explizite Komponente betrifft die Bewertung der sexuellen Attraktivität von künstlich geschaffenen Bildern („keine echten Menschen“) von männlichen und weiblichen Personen, die fünf Entwicklungsstufen, den so genannten Tanner-Stadien, entsprechen. Tanner-Stufe 1 betrifft präpubertäre Kinder, Tanner-Stufen 2 und 3 betreffen peripubertäre Kinder, Tanner-Stufen 4 und 5 betreffen postpubertäre (junge) Erwachsene. Abbildung 1 zeigt eine Darstellung der körperlichen Entwicklung in den verschiedenen Tanner-Stadien. Die andere explizite Messung betrifft Fragen zu sexuellen Fantasien *über* und sexuellen Erfahrungen *mit* erwachsenen Männern und Frauen sowie Jungen und Mädchen unter 12 Jahren. Die impliziten Maße des EISIP sind die *Viewing Time* (VT) und die *Implicit Association Tests* (IAT), zwei Maße, die auf der Reaktionszeit basieren. Sowohl für die VT als auch für den IAT gibt es inzwi-

¹ Sie wurden nach der wahrgenommenen sexuellen Orientierung gefragt. Die Kategorien waren: heterosexuell, homosexuell, bisexuell, pädosexuell, asexuell und „andere“. Mit pädosexuell ist hier also ausdrücklich nicht die manchmal als Täter von Straftaten verwendete Bedeutung gemeint.

Tabelle 1 Demografische Daten der Umfrageteilnehmer

	Selbstmelder (n = 24)	Gerichtliche (n = 26)	Insgesamt (n = 50)
Alter M (SD)	33.3 (6.8)**	44.15 (11.5)**	38.94 (10.9)
Höchste begonnene Ausbildung % (n)			
Sekundarschule oder niedriger	4.2% (1)	19.2% (5)	12.0% (6)
Niedrige oder mittlere Berufsausbildung	25.0% (6)	34.6% (9)	30.0% (15)
Höhere Berufsausbildung oder Universität	70.8% (17)	46.2% (12)	58.0% (29)
Derzeitiger Beziehungsstatus % (n)			
Alleinstehend	75.0% (18)	57.7% (15)	66.0% (33)
Beziehung < 2 Jahre	4.2% (1)	3.8% (1)	4.0% (2)
Beziehung > 2	20.8% (5)	38.5% (10)	30.0% (15)
Lebte jemals > 2 Jahre zusammen % (n)	25.0% (6)*	57.7% (15)*	42.0% (21)
Wahrgenommene sexuelle Orientierung % (n)			
Heterosexuell	45.8% (11)	61.5% (16)	54.0% (27)
Homosexuell	12.5% (3)	26.9% (7)	20.0% (10)
Bisexuell	20.8% (5)	7.7% (2)	14.0% (7)
Pädosexuell	20.8% (5)	3.8% (1)	12.0% (6)
Durchschnittsalter, in dem eine Person zum ersten Mal Geschlechtsverkehr hat M (SD)	14.9 (6.4) ¹	16.7 (4.2) ¹	15.8 (5.4) ¹
Alter, in dem eine Person zum ersten Mal Geschlechtsverkehr hat in nicht-gleichberechtigter Beziehung % (n)	29.2% (7) ²	16% (4) ²	22.4% (11) ²
Wie lange in Behandlung % (n)			
0-3 Monate	20.8% (5)	34.6% (9)	28.0% (14)
4-6 Monate	4.2% (1)**	30.8% (8)**	18.0% (9)
7-12 Monate	20.8% (5)	26.9% (7)	24.0% (12)
> 12 Monate	54.2% (13)**	7.7% (2)**	30.0% (15)
Porno schauen vor der Behandlung % (n)			
≤ 1 Mal pro Monat	8.3% (2)	3.8% (1)	6.0% (3)
> 1 Mal pro Monat, < 1 Mal pro Woche	8.3% (2)	23.1% (6)	16.0% (8)
> 1 Mal pro Woche, < täglich	37.5% (9)	57.7% (15)	48.0% (24)
Täglich	45.8% (11)	15.4% (4)	30.0% (15)

¹ n Selbstmelder = 22; n gerichtlich = 23; n insgesamt = 45

² n gerichtlich = 25; n insgesamt = 49

* p < .05

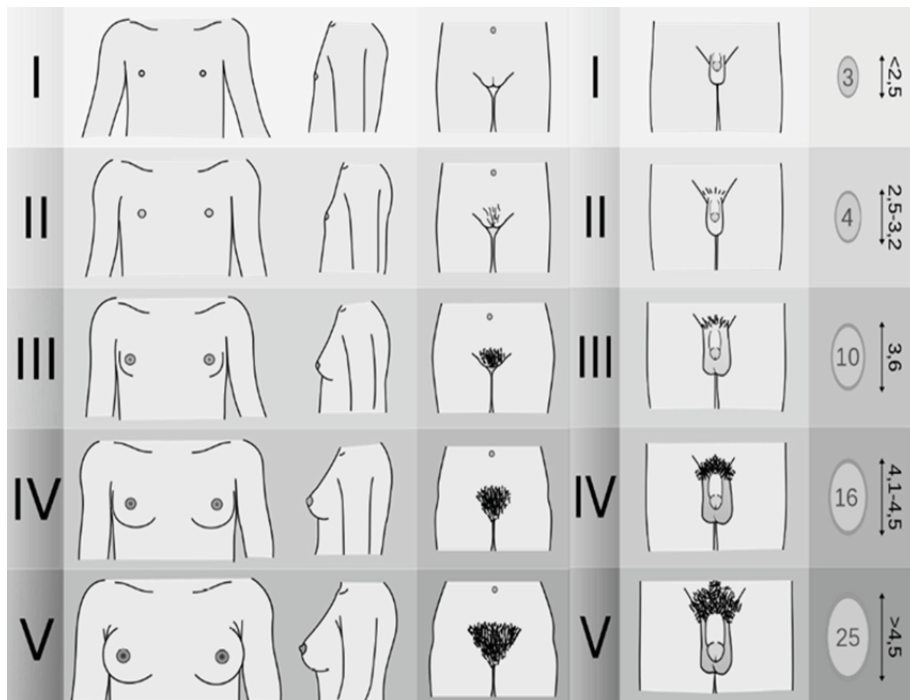
** p < .01

schen genügend meta-analytische Untersuchungen, die die Gültigkeit und Zuverlässigkeit dieser reaktionszeitbasierten Messungen getestet haben (Schmidt & Perkins, 2020). Die Validität und Reliabilität beider Messungen ist mittelmäßig bis gut, wobei die VT in beiden Bereichen besser abschneidet (Banse et al., 2010; Schmidt et al., 2017). Die implizite VT stellt das primäre Ergebnismaß in dieser Studie dar, die expliziten Komponenten des EISIP werden explorativ einbezogen. Der IAT wird automatisch einbezogen, wenn der EISIP durchgeführt wird, aber diese Messung wurde in dieser Studie nicht verwendet.

Die Verwendung indirekter Messgrößen macht EISIP, neben phallometrischen Tests (McPhail et al., 2019), zu einem nützlichen Instrument für die klinische Praxis, um paraphiles sexuelles Interesse objektiv zu messen. Das EISIP ist jedoch ein viel weniger aufwändiges und intrusives Instrument als ein phallometrischer Test.² Zusätzlich zu den Informationen, die auf den Merkmalen der Straftat und des Opfers und den Informationen, die auf Selbstauskünften beruhen, kann der EISIP dazu beitragen, ei-

² Ein phallometrischer Test basiert auf der Messung der Penisgröße, wenn sexuelle Reize angeboten werden.

Abbildung 1: Körperliche Entwicklung Tanner-Stadien



Quelle: <https://nl.wikipedia.org/wiki/Tannerstadia>

nen Einblick in ein mögliches pädophiles oder hebephiles sexuelles Interesse oder eine sexuelle Präferenz zu erhalten.

Die Teilnehmer an dieser Studie wurden außerdem gebeten, einmal einen Online-Fragebogen auszufüllen. Dieser Fragebogen bestand aus drei Abschnitten:

- Demografische Daten (Alter, aktueller Beziehungsstatus, Beziehungsgeschichte, höchste abgeschlossene Ausbildung, Dauer der Behandlung bei *De Waag* zum Zeitpunkt der Teilnahme an der Studie) und einige allgemeine Fragen zur Sexualität (sexuelle Orientierung, Alter bei der ersten sexuellen Erfahrung, fand/findet diese erste sexuelle Erfahrung in einer gleichberechtigten Beziehung statt und wie häufig wurde vor Beginn der Behandlung Pornografie – welcher Art – angeschaut);
- Die autorisierte Übersetzung des Hypersexual Behaviour Inventory-19 (HBI-19) (Reid et al., 2011; übersetzt von Wever & Smid, 2014). Das HBI-19 besteht aus 19 Items, die die sexuelle Präokkupation anhand von drei Faktoren messen: gefühlte Kontrolle über das Sexualverhalten, Nutzung von Sex als Coping-Strategie und negative Folgen des (exzessiven) Sexualverhaltens. Der HBI-19 wurde entwickelt, um die „hypersexuelle Störung“ gemäß den vorgeschlagenen DSM-5-Kriterien zu testen (Womack et al., 2013), die jedoch letztendlich nicht in das DSM-5 aufgenommen wurden. Der Schwerpunkt dieser Kriterien liegt auf der wahrgenommenen Belastung durch sexuelle Gedanken und sexuelles Verhalten, nicht auf dem absoluten Ausmaß. Das Instrument zeigt in der (noch begrenzten) Forschung eine gute Zuverlässigkeit und Gültigkeit ($\alpha = .95$ bis $.96$; Test-Retest-Reliabilität über zwei Wochen: $r = .91$) (Reid et al., 2011; übersetzt von Wever & Smid, 2014). In der vorliegenden Studie war das Cronbachs Alpha des Gesamtscores mit $.97$ ausgezeichnet (Taber, 2018). Die Alphas für die drei Subskalen waren gut bis ausgezeichnet ($.84$ - $.94$);
- Der Fragebogen zu sexuellen Reizen (VSP) (Schippers et al., 2023a). Der VSP ist ein Fragebogen zur Selbstauskunft, mit dem verschiedene paraphile sexuelle Interessen gemessen werden sollen, die nicht auf Alter und Geschlecht beschränkt sind. Das Instrument besteht aus einer Checkliste mit 32 ungewöhnlichen sexuellen Interessen, die in fünf Faktoren unterteilt sind: Unterwerfung/Masochismus, verbotene sexuelle Aktivitäten, Dominanz/Sadismus, Mysophilie („Schmutz“) und Fetischismus. Die interne Konsistenz dieser Faktoren ist akzeptabel bis gut ($\alpha = .78$ bis $.89$) (Schippers et al., 2021). In der vorliegenden Studie war das Cronbachs Alpha des Gesamtscores mit $.91$ ausgezeichnet. Die Alphas für die Subskala Fetischismus waren mit $.63$ akzeptabel; die Alphas für die anderen Subskalen waren gut ($.75$ - $.87$). Jedes Item wird auf einer siebenstufigen Likert-Skala bewertet, die von 1 („sehr unattraktiv“) bis 7 („sehr attraktiv“) reicht. Dabei werden die Teilnehmer darauf hingewiesen, dass ihre Antworten nicht ihre tatsächliche Erfahrung mit den sexuellen Handlungen widerspiegeln müssen, sondern das Ausmaß, in dem etwas für sie (un)attraktiv erscheint. Durch die elektronische

Erfassung konnte die Reihenfolge der Items für jeden Teilnehmer randomisiert werden, um Reihenfolgeeffekten entgegenzuwirken.

3.3 Verfahren

Die potenziellen Teilnehmer wurden von ihrem Behandler mündlich über die Studie informiert und erhielten außerdem alle relevanten Informationen in Form eines Informationsschreibens und einer Einverständniserklärung in Papierform. Nachdem die potenziellen Teilnehmer erklärt hatten, dass sie an der Studie teilnehmen wollten, erhielten sie spätestens bis zum nächsten Behandlungstermin, der in der Regel mindestens eine Woche dauert, Bedenkzeit. Das Verfahren, einschließlich der Einverständniserklärung und der verwendeten Messinstrumente, wurde dem internen Ethikprüfungsausschuss von *De Forensische Zorgspecialisten*³ vorgelegt und von diesem genehmigt.

Die Daten von drei Personen (ein Selbstmelder und zwei Straftäter), die sich ursprünglich bereit erklärt hatten, an der Studie teilzunehmen, aber letztlich den Online-Fragebogen für diese Studie nicht ausfüllten, wurden nicht in die Analysen einbezogen.

3.4 Statistische Analyse

Von EISIP wurden (1) die VT-Scores (*Viewing Time scores*) für die fünf Tanner-Stufen, (2) die explizite Attraktivitätsbewertung (*rating scores*) der fünf Tanner-Stufen und (3) die Fragebogenergebnisse zu sexuellen Fantasien und sexuellen Erfahrungen analysiert.

Für die Analyse der Hauptfrage wurden die individuellen Reaktionszeiten auf den VT in einen standardisierten Wert zwischen 0 und 1 umgerechnet. Dazu wurde zunächst die höchste mittlere Reaktionszeit für jedes Tanner-Stadium aus den mittleren Reaktionszeiten für die weiblichen bzw. männlichen Bilder genommen (höchste mittlere Reaktionszeit Tanner 1-5 männlich und weiblich = hg VT Tanner 1-5). Der größte „hg VT Tanner 1-5“ wurde dann gleich 1 gesetzt (= hg VT MAX), der kleinste „hg VT Tanner 1-5“ wurde gleich 0 gesetzt (= hg VT MIN). Der standardisierte Score pro Tanner-Stadium (TXz) ist dann „hg VT Tanner X - hg VT MIN / VT-Faktor“, wobei der „VT-Faktor“ die Differenz zwischen „hg VT MAX“ und „hg VT MIN“ ist. In der standardisierten Punktzahl bezieht sich die 1 also auf das Tanner-Stadium, für das das größte Interesse besteht, und zwar für das bevorzugte Geschlecht. Der Wert 0 bezieht sich auf das Tanner-Stadium, für das das geringste Interesse besteht, und zwar für das bevorzugte Geschlecht. Die übrigen Tanner-Stadien liegen proportional dazwischen. T1z, T2z, T3z, T4z und T5z wurden mit Hilfe einer MANOVA zwischen den beiden

3 Forensisch psychiatrische Einrichtung, die als Dachverband für die *Van der Hoeven Kliniek* und die *Waag* fungiert.

Studiengruppen verglichen. Die Annahmen wurden nicht vollständig erfüllt, da die Werte für zwei der fünf Tanner-Stufen nicht normal verteilt waren und ein signifikanter Unterschied in der Verteilung zwischen den verschiedenen Tanner-Stufen bestand. Da SPSS jedoch keine multivariate nichtparametrische Analyse zulässt, wurde für diesen Zweck dennoch eine MANOVA verwendet, da diese Analyse relativ robust gegenüber Verletzungen der Normalität ist. Hier wurde die Effektgröße Pillai's Trace berücksichtigt, da sie bei fehlender multivariater Normalität weniger empfindlich ist, mit η^2_{partial} als Maß für die *Effektgröße*, wobei ein Wert von 0,01 als klein, 0,6 als mittel und 0,14 oder höher als große Effektgröße gilt (Cohen, 1988).

Für die Post-hoc-Analysen wurden fünf nicht-parametrische Mann-Whitney-U-Tests verwendet, um den Einschränkungen der Daten besser gerecht zu werden. Post hoc wurde auch eine MANCOVA verwendet, bei der eine statistische Kontrolle für alle a priori zwischen den Gruppen bestehenden Unterschiede in den Merkmalen (Alter, zweijähriges Zusammenleben, Behandlungsdauer) durchgeführt wurde. Dabei wurde auch das Effektmaß Pillai's Trace mit η^2_{partial} als Maß für die *Effektgröße* berücksichtigt.

Für die explorative Analyse der expliziten Attraktivitätsbewertung der fünf Tanner-Stufen wurde für jede Tanner-Stufe die höchste mittlere Bewertung entweder der weiblichen oder der männlichen Bilder (hg rating Tanner 1-5) genommen. Diese „hg rating Tanner 1-5“ wurde zwischen den beiden Studiengruppen mit dem nicht-parametrischen Mann-Whitney-U-Test verglichen, aufgrund der nicht-normalen Verteilung der Werte, mit r als Maß für die *Effektgröße*, wobei ein Wert von .10 als klein, .30 als mittel und .50 oder höher als große *Effektgröße* gilt (Cohen, 1988).

Die Ergebnisse des Fragebogens zu sexuellen Fantasien und sexuellen Erfahrungen wurden analysiert, indem sowohl die Mittelwerte für die Fragen zu Fantasien über Männer, Frauen, Jungen und Mädchen als auch die Mittelwerte für die Fragen zu sexuellen Erfahrungen (Verhalten) mit Männern, Frauen, Jungen und Mädchen zwischen den Studiengruppen verglichen wurden. Dies geschah unter Verwendung des nicht-parametrischen Mann-Whitney-U-Tests aufgrund der nicht-normalen Verteilung der Ergebnisse mit r als Maß für die *Effektgröße*.

Bei der explorativen Analyse des HBI-19 und des VSP wurden zunächst die Gesamtwerte beider Fragebögen zwischen den Studiengruppen verglichen und dann die Skalen- oder Faktorwerte beider Fragebögen. Für den HBI-19 waren dies die Skalen Kontrolle, Bewältigung und Konsequenzen, für den VSP die Faktoren Unterwerfung/Masochismus, Verbotene sexuelle Aktivitäten, Dominanz/Sadismus, Mysophilie und Fetischismus. Auch hier wurde aufgrund der nicht-normalen Verteilung der Werte der nicht-parametrische Mann-Whitney-U-Test mit r als Maß für die *Effektgröße* verwendet.

4 Ergebnisse

4.1 Alterspräferenz

Der primäre Vergleich der relativen VT-Werte in den fünf Tanner-Stadien zwischen der Selbstmeldergruppe und der gerichtlichen Gruppe der KMM-Besitzer zeigt einen signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen: Pillai's Trace = .338; $F(5,44) = 4.495$; $p = .002$; $\eta^2_{\text{partial}} = .338$; eine große *Effektgröße*. Die erzielte Power beträgt .95 und liegt damit deutlich über der üblichen Untergrenze von .80.

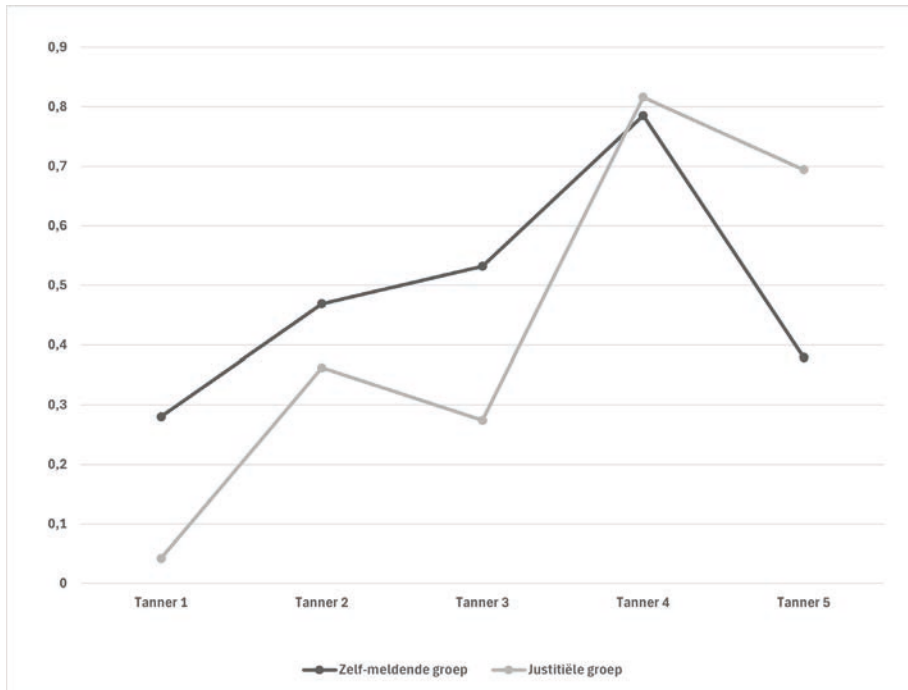
In der MANCOVA, in der statistisch für alle a priori unterschiedlichen Merkmale (Alter, zweijähriges Zusammenleben, Behandlungsdauer) kontrolliert wurde, ergab sich ebenfalls ein signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen. Pillai's Trace = .243; $F(5,41) = 2.632$; $p = .037$; $\eta^2_{\text{partial}} = .243$; mit einer großen *Effektgröße*. Die ermittelte Trennschärfe liegt dann bei .75, knapp unter der üblichen Untergrenze von .80.

Die Mittelwerte der beiden Gruppen für die verschiedenen Tanner-Stadien sind in Abbildung 2 dargestellt, wobei zu erkennen ist, dass beide Gruppen im Durchschnitt keine eindeutige Präferenz für Kinder zeigen, aber das relative Interesse an Kindern ist in der Selbstmeldergruppe deutlich höher und das Interesse an Erwachsenen geringer. Die Unterschiede zwischen den Gruppen nach Tanner-Stadium sind in Tabelle 2 dargestellt und zeigen, dass insgesamt die sich selbst meldende Gruppe der KMM-Besitzer bei der Darstellung jüngerer Kinder einen relativ höheren VT-Wert zu erzielen scheint als die gerichtliche Gruppe, wobei der Unterschied bei Tanner 1 einen Trend ($p = .065$), bei Tanner 2 keinen deutlichen Unterschied ($p = .351$) und bei Tanner 3 einen signifikanten Unterschied ($p = .012$) mit kleinen bis mittleren *Effektgrößen* ($r = .13$ bis $r = .35$) anzeigt. Der relative VT-Wert bei Tanner 4 unterschied sich nicht zwischen den beiden Gruppen. Bei Tanner 5 hat die gerichtliche Gruppe jedoch einen signifikant höheren VT-Wert als die Gruppe, die sich selbst angibt, mit einer mittleren *Effektgröße* ($p = .002$; $r = .43$).

Die explizite Messung der Bewertung der Bildattraktivität zeigt ein ähnliches Muster wie die implizite Messung der VT-Werte. Tabelle 3 zeigt die höchsten mittleren Ratingwerte für jedes Tanner-Stadium und vergleicht die Ratingwerte der beiden Gruppen. Die Selbstmeldergruppe bewertete die Bilder von Tanner 1 bis 4 als signifikant attraktiver als die gerichtliche Gruppe mit einer mittleren bis großen *Effektgröße* ($p \leq .001$; $r = .45$ bis $r = .67$). Der Unterschied auf Tanner 5 ist hier jedoch nicht signifikant ($p = .147$; $r = .21$).

In den Tabellen 4.1 und 4.2 werden die Mittelwerte für die sexuellen Fantasien und das sexuelle Erleben (Verhalten) der beiden Gruppen verglichen. Für alle Kategorien – weiblich, männlich, Mädchen und Jungen – gibt die Selbstmeldergruppe an, mehr sexuelle Fantasien zu haben als die gerichtliche Gruppe, wobei der Unterschied für Fantasien über Frauen ($p = .107$) und Männer ($p = .136$) nicht signifikant ist und der Unterschied für Mädchen und Jungen signifikant ist ($p \leq .001$) mit entsprechenden

Abbildung 2: Tanner-Stadium – Selbstmelder und gerichtliche Benutzer von KMM



großen ($r = .54$) und mittleren ($r = .45$) *Effektgrößen*. Hinsichtlich der sexuellen Erfahrung mit Frauen und Männern gibt es keinen Unterschied zwischen den Selbstmeldern und den gerichtlichen Gruppen. Selbstmeldende KMM-Besitzer geben mit größerer Wahrscheinlichkeit an, auch sexuellen Kontakt mit Mädchen und Jungen unter 12 Jahren gehabt zu haben ($n = 9$) als gerichtliche KMM-Besitzer ($n = 2$), wobei der Unterschied für Mädchen (6 aus der selbstmeldenden Gruppe gegenüber 2 aus der gerichtlichen Gruppe) nicht signifikant ist, aber einen Trend zeigt ($p = .097$) mit einer kleinen *Effektgröße* ($r = .23$), und für Jungen (5 aus der Selbstmeldergruppe gegenüber 0 aus der gerichtlichen Gruppe) signifikant ist ($p = .015$)⁴ mit einer mittleren *Effektgröße* ($r = .34$).

4.2 Sexuelle Präokkupation und Sex als Coping-Strategie

Der explorative Vergleich zwischen der selbstmeldenden und der gerichtlichen Gruppe von KMM-Besitzern im HBI-19 (Tabelle 5) zeigt, dass die Gruppe der Selbstmelder im Durchschnitt eine signifikant höhere Gesamtpunktzahl aufweist als die gerichtliche Gruppe ($p < .001$). Dieser Unterschied ist auf allen Skalenwerten Kontrolle ($p <$

4 Zwei Teilnehmer berichteten, dass sie sowohl mit Mädchen als auch mit Jungen sexuelle Kontakte hatten.

Tabelle 2 Selbstmelder- und gerichtliche Gruppe im Vergleich zur standardisierten Viewing Time nach Tanner-Stadium

	Gruppe	N	Durchschnittlicher Rang	Summe der Ränge	Mann-Whitney U	Z	Asymp. Sig. (2-tailed)	Effektgröße (r)
T1z	Selbstmelder	24	28.96	695.00	229.00	-1.85	.07	.26
	Gerichtliche	26	22.31	580.00				
T2z	Selbstmelder	24	27.50	660.00	264.00	-.93	.35	.13
	Gerichtliche	26	23.65	615.00				
T3z	Selbstmelder	24	30.85	740.50	183.50	-2.50	.01	.35
	Gerichtliche	26	20.56	534.50				
T4z	Selbstmelder	24	25.56	613.50	310.50	-.03	.98	< .001
	Gerichtliche	26	25.44	661.50				
T5z	Selbstmelder	24	19.00	456.00	156.00	-3.05	.002	.43
	Gerichtliche	26	31.50	819.00				

Tabelle 3 Selbstmelder- und gerichtliche Gruppe im Vergleich zur höchsten mittleren Bewertung nach Tanner-Stadium

	Gruppe	N	Durchschnittlicher Rang	Summe der Ränge	Mann-Whitney U	Z	Asymp. Sig. (2-tailed)	Effektgröße (r)
Höchste Bewertung T1	Selbstmelder	24	35.06	841.50	82.50	-4.77	< .001	.67
	Gerichtliche	26	16.67	433.50				
Höchste Bewertung T2	Selbstmelder	24	34.56	829.50	94.50	-4.31	< .001	.61
	Gerichtliche	26	17.13	445.50				
Höchste Bewertung T3	Selbstmelder	24	33.85	812.50	111.50	-3.94	< .001	.56
	Gerichtliche	26	17.79	462.50				
Höchste Bewertung T4	Selbstmelder	24	32.35	776.50	147.50	-3.20	.001	.45
	Gerichtliche	26	19.17	498.50				
Höchste Bewertung T5	Selbstmelder	24	22.40	537.50	237.50	-1.45	.15	.21
	Gerichtliche	26	28.37	737.50				

Tabelle 4.1. Selbstmelder- und gerichtliche Gruppe im Vergleich zu den mittleren Werten für Fantasie

	Gruppe	N	Durchschnittlicher Rang	Summe der Ränge	Mann-Whitney U	Z	Asymp. Sig. (2-tailed)	Effektgröße (r)
Durchschnittliche Punktzahl Frau	Selbstmelder	24	28.63	687.00	237.00	-1.61	.10	.23
	Gerichtliche	26	22.62	588.00				
Durchschnittliche Punktzahl Mann	Selbstmelder	24	28.56	685.50	238.50	-1.49	.14	.21
	Gerichtliche	26	22.67	589.50				
Durchschnittliche Punktzahl Mädchen	Selbstmelder	24	33.19	796.50	127.50	-3.85	< .001	.54
	Gerichtliche	26	18.40	478.50				
Durchschnittliche Punktzahl Junge	Selbstmelder	24	31.38	753.00	171.00	-3.20	.001	.45
	Gerichtliche	26	20.08	522.00				

Tabelle 4.2 Selbstmelder- und gerichtliche Gruppe im Vergleich der Durchschnittswerte für das Verhalten

	Gruppe	N	Durchschnittlicher Rang	Summe der Ränge	Mann-Whitney U	Z	Asymp. Sig. (2-tailed)	Effektgröße (r)
Durchschnittliche Punktzahl Frau	Selbstmelder	24	24.19	580.50	280.50	-.68	.50	.10
	Gerichtliche	26	26.71	694.50				
Durchschnittliche Punktzahl Mann	Selbstmelder	24	26.90	645.50	278.50	-.73	.47	.10
	Gerichtliche	26	24.21	629.50				
Durchschnittliche Punktzahl Mädchen	Selbstmelder	24	27.77	666.50	257.50	-1.66	.10	.23
	Gerichtliche	26	23.40	608.50				
Durchschnittliche Punktzahl Junge	Selbstmelder	24	28.21	677.00	247.00	-2.43	.02	.34
	Gerichtliche	26	23.00	598.00				

.001), Konsequenzen ($p = .003$) und Coping ($p = .014$) sichtbar. Die *Effektstärke* dieser Unterschiede bei den Skalenwerten reicht von mittel bis groß ($r = .35$ bis $r = .54$).

Tabelle 5 Selbstmelder- und gerichtliche Gruppe im Vergleich zum HBI-19

	Gruppe	N	Durchschnittlicher Rang	Summe der Ränge	Mann-Whitney U	Z	Asymp. Sig. (2-tailed)	Effektgröße (r)
HBI-19 Insgesamt	Selbstmelder	24	32.92	790.00	134.00	-3.46	< .001	.49
	Gerichtliche	26	18.65	485.00				
HBI-19-Kontrolle	Selbstmelder	24	33.65	807.50	116.50	-3.80	< .001	.54
	Gerichtliche	26	17.98	467.50				
HBI-19 Konsequenz	Selbstmelder	24	31.81	763.50	160.50	-2.96	.003	.42
	Gerichtliche	26	19.67	511.50				
HBI-19 Coping-Strategie	Selbstmelder	24	30.75	738.00	186.00	-2.45	.014	.35
	Gerichtliche	26	20.65	537.00				

4.3 Andere paraphile Interessen

Der explorative Vergleich zwischen der Selbstmeldergruppe und der gerichtlichen Gruppe von KMM-Besitzern im VSP ist in Tabelle 6 dargestellt, aus der hervorgeht, dass die Selbstmeldergruppe im Durchschnitt einen signifikant höheren Gesamtwert im VSP hat als die gerichtliche Gruppe ($p < .001$) mit einer großen *Effektgröße* ($r = .54$). Mit Ausnahme des Faktors Mysophilie, bei dem sich die Selbstmeldergruppe nicht von der gerichtlichen Gruppe unterscheidet, erzielt die Selbstmeldergruppe bei allen Faktoren des VSP höhere Werte als die gerichtliche Gruppe. Die *Effektstärken* reichen von mittel bis groß ($r = .33$ bis $r = .58$), wobei der größte Unterschied bei dem Faktor Verbotene sexuelle Aktivität besteht.

Tabelle 6 Selbstmelder- und gerichtliche Gruppe im Vergleich zur VSP

	Gruppe	N	Durchschnittlicher Rang	Summe der Ränge	Mann-Whitney U	Z	Asymp. Sig. (2-tailed)	Effektgröße (r)
VSP Gesamt	Selbstmelder	24	32.94	790.50	109.50	-3.81	< .001	.54
	Gerichtliche	25	17.38	434.50				
VSP Maso	Selbstmelder	24	30.54	733.00	191.00	-2.36	.02	.33
	Gerichtliche	26	20.85	542.00				
VSP Verboten	Selbstmelder	24	34.31	823.50	100.50	-4.12	< .001	.58
	Gerichtliche	26	17.37	451.50				
VSP DomSad	Selbstmelder	24	31.40	753.50	170.50	-2.75	.006	.39
	Gerichtliche	26	20.06	521.50				
VSP Myso	Selbstmelder	24	26.73	641.50	258.50	-.96	.34	.14
	Gerichtliche	25	23.34	583.50				
VSP Fetisch	Selbstmelder	24	30.54	733.00	167.00	-2.67	.008	.38
	Gerichtliche	25	19.68	492.00				

5 Diskussion

In dieser Studie wurde eine Gruppe von KMM-Besitzern, die selbst meldete, KMM zu besitzen, mit einer Gruppe von KMM-Besitzern aus der Justiz verglichen, und zwar im Hinblick auf pädophiles/hebephiles Interesse, andere paraphile Interessen, sexuelle Präokkupation und das Ausmaß, in dem Sex als Coping-Strategie eingesetzt wird. Aus den demografischen Daten geht hervor, dass die Selbstmeldergruppe im Vergleich zur gerichtlichen Gruppe in deutlich jüngerem Alter in Behandlung kam, länger in Behandlung war und häufiger lange Zeit nicht in einer Beziehung zusammenlebte. Letzteres könnte natürlich (teilweise) durch ihr jüngeres Alter beeinflusst worden sein.

Die Ergebnisse der primären, impliziten Messung deuten darauf hin, dass das sexuelle Interesse der sich selbst meldenden Besitzer von KMM-Material eher auf Kinder gerichtet ist als bei den gerichtlichen KMM-Besitzern. Einerseits spiegelt sich dies in einem signifikant größeren Interesse an Kindern im Tanner-Stadium 3 wider (und einem Trend zu mehr Interesse an Kindern im Tanner-Stadium 1) und andererseits in einem signifikant geringeren Interesse an Erwachsenen im Tanner-Stadium 5. Dies

steht im Einklang mit einer kürzlich durchgeführten Meta-Analyse, die zeigt, dass ein auffälliges Interesse an Kindern häufig mit einem ebenso auffälligen Desinteresse an Erwachsenen einhergeht (Schippers et al., 2023b). Die Tatsache, dass es sich um eine implizite Messung handelt, stärkt die Zuversicht, dass die Ergebnisse relativ unbeeinflusst von sozialer Erwünschtheit sind.

Die Ergebnisse dieser impliziten Messung werden durch die explorativen, expliziten Messungen weitgehend bestätigt. Die Gruppe der Selbstmelder schätzte Kinder attraktiver ein als die gerichtliche Gruppe und berichtete von mehr Phantasien über Kinder und mehr tatsächlichen sexuellen Handlungen mit Kindern. Letzteres bedeutet, dass es vor allem in der Selbstmeldergruppe auch „gemischte“ Straftäter gab, oder dass sie dies zumindest häufiger selbst angaben, was vorher aufgrund der Aktenlage nicht bekannt war. Von „gemischten“ Tätern ist bekannt, dass sie im Durchschnitt ein stärkeres pädophiles Interesse haben als reine KMM-Besitzer, die wiederum im Durchschnitt ein stärkeres pädophiles Interesse haben als Täter mit Kindesmissbrauch ohne KMM-Besitz (Babchishin et al., 2015).

Ein auffälliger Unterschied zwischen den impliziten und expliziten Messungen besteht darin, dass sich das signifikant geringere Interesse an Erwachsenen in der Gruppe der Selbstmelder – der größte Effekt bei der impliziten Messung – nicht in den expliziten Messungen widerspiegeln scheint. Es ist möglich, dass dieses relativ geringe Interesse an Erwachsenen von der Gruppe der Selbstmelder nicht als solches erkannt wird. Es ist auch möglich, dass die gerichtliche Gruppe die expliziten Interessen insgesamt zu niedrig angibt. Dadurch würde sich der Abstand zu den Selbstmeldern in Bezug auf Kinder vergrößern, während sich der Abstand in Bezug auf Erwachsene verringern würde.

KMM-Besitzer, die sich selbst als solche melden, berichten auch über mehr Probleme mit sexueller Präokkupation und Sex als Bewältigung als die gerichtliche Gruppe. Und schließlich geben die Selbstmelder auch mehr andere paraphile sexuelle Interessen an als die gerichtliche Gruppe. Während paraphile Interessen an sich natürlich nicht problematisch sein müssen, ist der Unterschied bei dem Faktor „Verbotene sexuelle Aktivitäten“, einschließlich „Sexuelle Handlungen mit einem Kind“, am größten. Es ist möglich, dass die Gruppe der Selbstmelder tatsächlich mehr sexuelle Selbstregulierungsprobleme und paraphile Interessen hat als die gerichtliche Gruppe. Es ist aber auch möglich, dass diese Gruppe ihre Probleme eher angibt als die gerichtliche Gruppe.

5.1 Leidensdruck

Die Selbstmeldergruppe meldet sich in der Regel zur Behandlung, weil sie mit ihren sexuellen Gefühlen zu kämpfen hat und auch zugibt, KMM gesehen zu haben. Sie leiden unter ihren eigenen Erfahrungen mit ihrer Sexualität. Dabei deuten die Ergebnisse dieser Studie darauf hin, dass sie auch im direkten Kontakt mit einem Kind

häufiger die Grenze überschritten haben. Es ist möglich, dass sie sich auch darüber Sorgen machen, auch wenn sie es bei der Registrierung nicht melden (vielleicht aus Angst, angezeigt zu werden). Die gerichtliche Gruppe wird in der Regel wegen des sexuell grenzüberschreitenden Online-Verhaltens gemeldet, das aus dem Herunterladen von KMM besteht und bei dem sie erwischt wurden. In dieser Gruppe ist ein Leidensdruck in Bezug auf ihre eigenen sexuellen Erfahrungen nicht offensichtlich. Und die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Grenzüberschreitungen weniger wahrscheinlich im direkten Kontakt mit einem Kind stattfinden. Es ist also durchaus möglich, dass Selbstmelder, die sich helfen lassen wollen, von mehr und einfacheren Problemen berichten als gerichtliche KMM-Besitzer, die die Behandlung so schnell wie möglich hinter sich bringen wollen. Allerdings ist hier anzumerken, dass selbst in der gerichtlichen Gruppe 50 % (gegenüber 83 % in der Gruppe der Selbstmelder) immer noch einen Wert auf dem HBI-19 angeben, der über dem vorgeschlagenen klinischen Grenzwert liegt, bei dem eine „Hypersexualität“ vorliegt (Babchishin et al., 2015). Es scheint also nicht so zu sein, dass die gerichtliche Gruppe überhaupt keine Probleme meldet.

5.2 Typologie

Von der gesamten Gruppe der KMM-Besitzer wissen wir aus früheren Untersuchungen, dass sie im Vergleich zu Sexualtätern gegenüber Kindern häufiger alleinstehend sind, sich emotional mehr zurückziehen, ein geringeres Selbstwertgefühl haben, ein abweichenderes sexuelles Interesse haben, häufiger sexuell präokkupiert sind und Sex häufiger als Bewältigungsstrategie einsetzen (Babchishin et al., 2011; Babchishin et al., 2015; Gottfried et al., 2020; Henshaw et al., 2017; Merdian et al., 2009). Darüber hinaus haben frühere Forschungen gezeigt, dass insbesondere in der Gruppe der als deviant eingestuften KMM-Besitzer das Anschauen von KMM neben der Funktion der sexuellen Bedürfnisbefriedigung auch eine noch stärkere Funktion der Vermeidung negativer Gefühle haben kann (Surjadi et al., 2010). Ein Bild, das auch in der klinischen Praxis zu erkennen ist.

Es ist möglich, dass die sich selbst meldende Gruppe von KMM-Besitzern noch stärker dem Bild des typischen KMM-Besitzers entspricht als die gerichtliche Gruppe und insbesondere der sexuell deviante KMM-Besitzer nach der Typologie von Henry et al. (2010). Die gerichtliche Gruppe könnte mit der „normalen“ Gruppe dieser Typologie „verwässert“ werden: KMM-Besitzer, die wenig oder keine sexuellen oder sozial-emotionalen Probleme haben. Es ist unwahrscheinlich, dass diese Männer selbst Hilfe suchen, und sie werden sich hauptsächlich in Behandlung begeben, wenn sie mit der Justiz in Kontakt gekommen sind. Dies würde bedeuten, dass die KMM-Besitzer, die sich selbst melden, im Durchschnitt auch mehr Intimitäts- und emotionale Probleme haben als die gerichtliche Gruppe. Diese Variablen wurden in der vorliegenden Studie nicht speziell gemessen, könnten aber in Folgeuntersuchungen einbezogen werden, z. B. in Form der Ergebnisse des STABLE-2007 (Fernandez et al., 2014;

Smid et al., 2023). Die demografischen Daten deuten darauf hin, dass es für die Gruppe der Selbstmelder schwieriger sein könnte, stabile intime Beziehungen einzugehen; sie sind zum Zeitpunkt der Studie mit größerer Wahrscheinlichkeit alleinstehend und leben seltener mindestens zwei Jahre zusammen. Aber wie bereits erwähnt, könnte dieser Unterschied auch durch den Altersunterschied verursacht sein.

5.3 Auswirkungen auf Risiko und Behandlung

Die Ergebnisse dieser Studie sind für die klinische Praxis relevant. Die Tatsache, dass die Gruppe der Selbstmelder in mehrfacher Hinsicht mehr sexuelle Probleme zu haben scheint als die gerichtliche Gruppe, liefert eine Erklärung für die längere Behandlungsdauer und die klinische Erfahrung, dass Selbstmelder von KMM im Vergleich zu gerichtlichen Besitzern von KMM im Allgemeinen weniger auf die Behandlung ansprechen, in dem Sinne, dass sie KMM nicht mehr anschauen. Es ist schwierig, Aussagen über das Risikoprinzip des RNR-Modells bei diesen sich selbst meldenden Besitzern von KMM zu machen, da sich das (Rückfall-)Risiko auf die Wahrscheinlichkeit bezieht, dass eine Person erneut straffällig wird, *nachdem* sie wegen eines früheren kriminellen Verhaltens verhaftet und/oder verurteilt worden ist. Es ist bekannt, dass viele Sexualstraftäter, und mit Sicherheit auch KMM-Besitzer, nach einer Anklage oder Verurteilung nicht zu sexuell übergriffigem Verhalten zurückkehren. Welchen Einfluss eine Anklage oder Verurteilung auf die Betrachtung von KMM in der Selbstmeldergruppe haben würde, lässt sich nicht feststellen. Im Hinblick auf das Bedürfnisprinzip des RNR-Modells deuten die Ergebnisse dieser Studie darauf hin, dass die Selbstmelder von KMM möglicherweise mehr und längere Behandlungen benötigen. Die Behandlung dieser Gruppe sollte sich dann nicht nur auf das abweichende sexuelle Interesse konzentrieren, sondern in vielen Fällen auch auf die sexuelle Präokkupation und die Tendenz, Sex als Coping-Strategie einzusetzen. Dies erfordert eine Stärkung der allgemeinen und sexuellen Selbstregulierungsfähigkeiten.

5.4 Stärken und Grenzen

Diese Studie kennt einige Stärken und Grenzen. Eine Stärke ist, dass die Ergebnisse dieser Studie die Hypothese empirisch stützen, dass sich selbst meldende KMM-Besitzer von gerichtlichen KMM-Besitzern in Bezug auf sexuelle Probleme unterscheiden. Der Unterschied in Bezug auf das Altersinteresse ist der stärkste Hinweis in dieser Hinsicht. Dabei ist die Messung in dieser Studie implizit und damit weniger anfällig für bewusste Beeinflussung und soziale Erwünschtheit. Die Stichprobe ist repräsentativ und groß genug, um den Haupteffekt mit ausreichender Power nachzuweisen.

Eine offensichtliche Einschränkung besteht darin, dass die verbleibenden Messungen explizite Selbsteinschätzungen beinhalten und dass die explorativen Analysen an der-

selben begrenzten Stichprobe durchgeführt wurden, so dass diese Ergebnisse nur vorläufig sind und in Folgeuntersuchungen weiter untersucht werden müssen.

Eine weitere Einschränkung besteht darin, dass diese Studie keine Kontrollgruppe mit z. B. Nicht-Sexualstraftätern umfasst. Dies macht es besonders schwierig zu bestimmen, wie die Probleme der gerichtlichen Gruppe zu bewerten sind. Zeigt auch diese Gruppe auffällige abweichende sexuelle Interessen, sexuelle Präokkupation oder sexuelle Coping-Strategien, aber nur in geringerem Ausmaß als die Gruppe, die sich selbst meldet? Oder weist die gerichtliche Gruppe viele Ähnlichkeiten mit dem auf, was Henry et al. (2010) als die „normale“ Gruppe bezeichnen, und handelt es sich um KMM-Besitzer, die wenig oder keine sexuellen oder sozial-emotionalen Probleme haben? Wenn Letzteres der Fall ist, wäre in dieser Gruppe eine forensische Behandlung, die sich auf sexuelle Probleme konzentriert, nicht (mehr) angezeigt.

Außerdem ist es in Studien über KMM-Besitzer nach wie vor schwierig, homogene Studiengruppen zu bilden. Der Stichprobenumfang ist zu gering, um eine weitere Unterteilung und Analyse von Untergruppen zu ermöglichen. In dieser Studie wurde beispielsweise innerhalb der Untersuchungsgruppen keine Unterscheidung hinsichtlich der Art des betrachteten KMM vorgenommen. Das bedeutet zum Beispiel, dass die Besitzer von Material, das sexuelle Handlungen von Erwachsenen mit kleinen Kindern zeigt, mit den Besitzern von Material mit Teenagern in sexuellen Posen in einen Topf geworfen werden. Beides ist natürlich verwerflich und auch strafbar, aber es ist durchaus möglich, dass sich die zugrunde liegenden Probleme in Art und Umfang zwischen diesen Gruppen unterscheiden. Aufgrund des Studiendesigns können die Ergebnisse nur auf die Gruppen der selbstmeldenden KMM-Besitzer und der gerichtlichen KMM-Besitzer als Ganzes zurückgeführt werden und gelten sie insbesondere in Bezug auf die Alterspräferenz.

Es scheint auch, dass es in der Gruppe der Selbstmelder mehr gemischte Straftäter geben könnte als in der gerichtlichen Gruppe. Wenn dies ein tatsächlicher Unterschied ist und nicht nur ein Unterschied in der Bereitschaft, dies zu melden, dann sind die Gruppen nicht so vergleichbar, wie bisher angenommen. Folgeuntersuchungen mit größeren Gruppen könnten dies als zusätzliche Variable berücksichtigen.

Folgestudien mit größeren Gruppen sind immer eine gute Empfehlung, aber auch schwierig zu realisieren. Folgeuntersuchungen könnten durchaus auch emotionale Probleme bei KMM-Besitzern einschließen, um zu prüfen, ob die hier gefundenen Unterschiede damit zusammenhängen. Die Verwendung einer Kontrollgruppe, z. B. von Männern, die sich wegen nicht-sexueller Straftaten in Behandlung befinden, könnte ebenfalls dazu beitragen, die Lage der gerichtlichen Kontrollgruppe besser zu bestimmen. Eine solche Kontrollgruppe stellt eine Grundlinie einer forensischen, nicht-sexuellen Gruppe dar, die verwendet werden kann, um zu sehen, ob die gerichtlichen Besitzer von KMM von der Grundlinie abweichen. Bei ausreichend großen Gruppen könnte es auch interessant sein, mehr Informationen über die Art des untersuchten KMM einzubeziehen.

6 Schlussfolgerung

Diese Studie deutet darauf hin, dass sich selbst meldende KMM-Besitzer stärker auf Kinder (und weniger auf Erwachsene) fokussiert sind als gerichtliche KMM-Besitzer. Darüber hinaus haben sie möglicherweise mehr unentdecktes grenzüberschreitendes Verhalten gegenüber Kindern gezeigt, haben möglicherweise mehr sexuelle Probleme wie sexuelle Präokkupation und Sex als Coping-Strategie und berichten mehr von anderen paraphilen Interessen. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass KMM-Besitzer, die sich selbst melden, aus guten Gründen eine Behandlung beantragen und möglicherweise mehr Behandlung benötigen als gerichtlich verurteilte KMM-Besitzer. Diese Behandlung sollte sowohl sexuelle als auch allgemeine Selbstregulationsfähigkeiten ansprechen.

Literatur

- Aslan, D. (2011). Kritische Bewertung von Typologien von Internet-Sexualstraftätern: Eine psychologische Perspektive. *Journal of Forensic Psychology Practice*, 11(5), 406-431. doi.org/10.1080/15228932.2011.588925
- Babchishin, K.M., Hanson, R.K., & Hermann, C.A. (2011). Die Merkmale von Online-Sexualstraftätern: Eine Meta-Analyse. *Sexual Abuse*, 23(1), 92-123. doi.org/10.1177/1079063210370708
- Babchishin, K.M., Hanson, R.K., & Van Zuylen, H. (2015). Online-Kinderpornografie-Täter sind anders: Eine Meta-Analyse der Merkmale von Online- und Offline-Sexualstraftätern gegen Kinder. *Archives of Sexual Behavior*, 44(1), 45-66. doi.org/10.1007/s10508-014-0270-x
- Banase, R., Schmidt, A.F., & Clabour, J. (2010). Indirekte Messungen des sexuellen Interesses bei Sexualstraftätern mit Kindern: Ein multimethodischer Ansatz. *Criminal Justice and Behavior*, 37(3), 319-335. doi.org/10.1177/0093854809357598
- Beier, K.M., Grundmann, D., Kuhle, L.F., Scherner, G., Konrad, A., & Ameling, T. (2015). Das deutsche Dunkelfeld-Projekt: Eine Pilotstudie zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch und der Verwendung von Missbrauchsbildern von Kindern. *The Journal of Sexual Medicine*, 12(2), 529-542. doi.org/10.1111/jsm.12785
- Bonta, J., & Andrews, D.A. (2007). Risk-need-responsiveness model for offender assessment and rehabilitation. *Rehabilitation*, 6(1), 1-22.
- Brankley, A.E., Helmus, L.M., & Hanson, R.K. (2017). *STABLE-2007 Evaluator Workbook - Revised 2017*. Ottawa, ON.
- Cohen, J. (1988). *Statistical Power Analysis for the Behavioral Sciences* (2. Aufl.). Lawrence Erlbaum Associates.
- Dombert, B., Schmidt, A.F., Banase, R., Broken, P., Hoyer, J., Neutze, J., & Osterheider, M. (2016). Wie verbreitet ist das selbstberichtete sexuelle Interesse von Männern an vorpubertären Kindern? *The Journal of Sex Research*, 53(2), 214-223. doi.org/10.1080/00224499.2015.1020108
- Eke, A.W., Helmus, L.M., & Seto, M.C. (2019). Eine Validierungsstudie des Child Pornography Offender Risk Tool (CPORT). *Sexual Abuse*, 31(4), 456-476. doi.org/10.1177/1079063218762434

- Eke, A.W., Seto, M.C., & Williams, J. (2011). Untersuchung der kriminellen Vorgeschichte und der künftigen Straftaten von Kinderpornografie-Straftätern: Eine erweiterte prospektive Folgestudie. *Recht und menschliches Verhalten*, 35, 466-478. doi.org/10.1007/s10979-010-9252-2
- Elliot, I.A., & Beech, A.R. (2009). Understanding online child pornography use: Applying sexual offense theory to internet offenders. *Aggression and Violent Behavior*, 14(3), 180-193. doi.org/10.1016/j.avb.2009.03.002
- Fernandez, Y., Harris, A.J., Hanson, R.K., & Sparks, J. (2014). *STABLE-2007 Kodierungshandbuch: Revised 2014*. Unveröffentlichtes Handbuch, Public Safety Canada, Ottawa, Ontario.
- Gottfried, E.D., Shier, E.K., & Mulay, A.L. (2020). Kinderpornografie und sexuelle Aufforderung im Internet. *Current Psychiatry Reports*, 22(10). doi.org/10.1007/s11920-020-1132-y
- Henry, O., Mandeville-Norden, R., Hayes, E., & Egan, V. (2010). Lassen sich Sexualstraftäter im Internet in normale, inadäquate und abweichende Gruppen einordnen? *Journal of Sexual Aggression*, 16(1), 33-46. doi.org/10.1080/13552600903454132
- Henshaw, M., Ogloff, J.R.P., & Clough, J.A. (2017). Der Blick über den Bildschirm hinaus: Ein kritischer Überblick über die Literatur zu Online-Kinderpornografie-Tätern. *Sexual Abuse*, 29(5), 416-445. doi.org/10.1177/1079063215603690
- Hirschtritt, M.E., Tucker, D., & Binder, R.L. (2019). Risk assessment of online child sexual exploitation offenders. *Journal of the American Academy of Psychiatry and the Law*, 47(2), 155-164. doi.org/10.29158/JAAPL.003830-19
- Houtepen, J.A.B.M., Sijtsema, J.J., & Bogaerts, S. (2014). From child pornography offending to child sexual abuse: A review of child pornography offenders' characteristics and risks for crossover. *Aggression and Violent Behavior*, 19, 466-473. doi.org/10.1016/j.avb.2014.07.011
- Krone, T. (2004). Eine Typologie der Online-Kinderpornografie-Straftaten. Trends and Issues in *Crime and Criminal Justice*, 279, 1-6.
- Kuhle, L.F., Neutze, J., Amelung, D., Grundmann, G., Scherner, A., Konrad, G.A., Schaefer, K.M., & Beier, K.M. (2012). *Behandlungsveränderung bei kinderpornographischen Delikten bei Pädophilen und Hebephilen im Präventionsprojekt Dunkelfeld*. Paper presented at the conference of the International Association for the Treatment of Sexual Offenders, September 2012, Berlin, Germany.
- Lanning, K.V. (2001). *Kinderschänder: Eine Verhaltensanalyse* (vierte Auflage). Arlington, VA: Nationales Zentrum für vermisste und ausgebeutete Kinder. Abgerufen am 12. April 2008 von www.missingkids.com/en_US/publications/NC70.pdf.
- McPhail, I.V., Hermann, C.A., Fernane, S., Fernandez, Y.M., Nunes, K.L., & Cantor, J.M. (2019). Validität phallometrischer Tests für sexuelle Interessen bei Kindern: Eine meta-analytische Überprüfung. *Assessment*, 26(3), 535-551. doi.org/10.1177/1073191117706139
- Merdian, H.L., Wilson, N., & Boer, D.P. (2009). Merkmale von Internet-Sexualstraftätern: Ein Überblick. *Sexual Abuse in Australia and New Zealand*, 2(1), 34-47. <https://search.informit.org/doi/10.3316/informit.052042870338173>
- Middleton, D., Elliott, I.A., Mandeville-Norden, R., & Beech, A.R. (2006). Eine Untersuchung über die Anwendbarkeit des Ward and Siegert Pathways Model of child sexual abuse bei Internet-Tätern. *Psychology, Crime & Law*, 12(6), 589-603. doi.org/10.1080/10683160600558352
- Phenix, A., Fernandez, Y., Harris, A.J., Helmus, M., Hanson, R.K., & Thornton, D. (2017). *Static-99R coding rules, revised-2016*. Öffentliche Sicherheit Kanada (Sécurité publique Canada).

- Reid, R.C., Garos, C., & Carpenter, B.M. (2011). Reliabilität, Gültigkeit und psychometrische Entwicklung des Hypersexual Behavior Inventory in einer ambulanten Stichprobe von Männern. *Journal of Sexual Addiction & Compulsivity*, 18(1), 30-51. doi.org/10.1080/10720162.2011.555709 (übersetzt von Weaver und Smid, 2014)
- Schippers, E.E., Smid, W.J., Hoogsteder, L.M., & de Vogel, V. (2023a). Faktorenanalyse mit ungewöhnlichen sexuellen Interessen, eine Replikationsstudie in einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe. *Sexual Abuse*, 36(4), 464-485. doi.org/10790632231200841
- Schippers, E.E., Smid, W.J., Hoogsteder, L.M., Planting, C.H.M., & de Vogel, V. (2023b). Pädophilie ist mit einem Mangel an sexuellem Interesse an Erwachsenen verbunden: Meta-Analysen und eine systematische Übersichtsarbeit mit Männern, die sich an Kindern sexuell vergangen haben. *Aggression and Violent Behavior*, 69(101813). doi.org/10.1016/j.avb.2022.101813
- Schippers, E.E., Smid, W.J., Huckelba, A.L., Hoogsteder, L.M., Beekman, A.T.F., & Smit, J.H. (2021). Explorative Faktorenanalyse von ungewöhnlichen sexuellen Interessen. *Journal of Sexual Medicine*, 18(9), 1615-1631. doi.org/10.1016/j.jsxm.2021.07.002
- Schmidt, A.F., Babchishin, K.M., & Lehman, R.J.B. (2017). Eine Metaanalyse zur Messung der Betrachtungszeit von sexuellem Interesse bei Kindern. *Archives of Sexual Behavior*, 46(1), 287-300. doi.org/10.1007/s10508-016-0806-3
- Schmidt, A.F., & Perkins, D. (2020). *Using the Explicit and Implicit Sexual Interest Profile in applied forensic or clinical contexts in Assessing and managing problematic sexual interests - A practitioner's guide* (pp. 57-81).
- Seto, M.C., Cantor, J.M., & Blanchard, R. (2006). Kinderpornografische Straftaten sind ein valider diagnostischer Indikator für Pädophilie. *Journal of Abnormal Psychology*, 115(3), 610-615. doi.org/10.1037/0021-843X.115.3.610
- Seto, M.C., & Eke, A.W. (2015). Vorhersage der Rückfälligkeit bei erwachsenen männlichen Kinderpornografie-Tätern: Entwicklung des Child Pornography Offender Risk Tool (CPORT). *Law and Human Behavior*, 39(4), 416-429. doi.org/10.1037/lhb0000128
- Seto, M.C., Hanson, R.K., & Babchishin, K.M. (2011). Sexuelle Kontaktdelikte von Männern mit Online-Sexualdelikten. *Sexual Abuse*, 23(1), 124-145. doi.org/10.1177/1079063210369013
- Smid, W.J. (2023). STATISCH/STABIL/AKUT (SSA): *Kombiniertes Auswertungshandbuch für den STATISCH-99R, STABLE-2007 und ACUTE-2007*. Amsterdam: Plattform Forensische Sexologie.
- Sullivan, J., & Beech, A.R. (2003). Sind Sammler von Bildern von Kindesmissbrauch eine Gefahr für Kinder? In: A. MacVean, & P. Spindler (Eds.), *Policing paedophiles on the Internet* (pp. 11-20).
- Surjadi, B., Bullens, R., van Horn, J., & Bogaerts, S. (2010). Internetkriminalität: Sexuelle und nicht-sexuelle Funktionen in einer niederländischen Stichprobe. *Journal of Sexual Aggression*, 16(1), 47-58. doi.org/10.1080/13552600903470054
- Taber, K.S. (2018). The use of Cronbach's alpha when developing and reporting research instruments in science education. *Research in Science Education*, 48, 1273-1296. doi.org/10.1007/s11165-016-9602-2
- Ward, T., & Siegert, R.J. (2002). Auf dem Weg zu einer umfassenden Theorie des sexuellen Kindesmissbrauchs: Eine theoriegestrickte Perspektive. *Psychologie, Kriminalität und Recht*, 8(4), 319-351. doi.org/10.1080/10683160208401823
- Womack, S.D., Hook, J.N., Ramos, M., Davis, E., & Penberthy, J.K. (2013). Die Messung hypersexuellen Verhaltens. *Sexual Addiction & Compulsivity*, 20(December), 65-78. doi.org/10.1080/10720162.2013.768126